

### 3.4 Identifikation mit den Verurteilten: Geißel und Kreuz

**Text:** Mt. 27, 24-31

Ein südamerikanischer Pastor hat Parallelen zwischen der Behandlung politischer Gefangener durch Diktatorenhandlanger und dem Prozess Jesu untersucht. Er kam auf erstaunliche Übereinstimmungen. Die Demütigung ist ein gemeinsamer Nenner. Zudem soll Folter stets den Willen des Opfers brechen. Drittens gilt: Obschon die meisten Leute Kenntnis von dem haben, was die Regierungen mit Dissidenten machen, schweigen sie oder heulen mit den Wölfen. Sie werden zu Komplizen des ungerechten Systems. Der Verurteilte sieht sich einer Scheinjustiz machtlos ausgeliefert. Für ihn gibt es keinen Anwalt, der sich auf ein Recht beruft, das für alle gleichermassen gilt.

Millionen Menschen befanden sich schon in dieser aussichtslosen Lage – und viele aufgrund ihres Glaubens an Jesus Christus. Denken wir schon nur an deren Verfolgung in kommunistischen und muslimischen Ländern, oder an das, wie Grosskirchen mit Abweichlern umgingen. In unserem Text wird Jesus an den letzten Barrieren einer Rechtsstaatlichkeit vorbeigeschleust. Pilatus ist in beschränktem Sinn ein letztes Gewissen, das auf den Gang der Dinge noch Einfluss nehmen könnte. Verzweifelt wäscht er seine Hände in Unschuld. Er fürchtet um seinen Posten: Die Juden drohen ihn beim Kaiser zu verklagen. Joh. 19,12: „Wenn du diesen freilässt, so bist du nicht mehr des Kaisers Freund“. Ob Pilatus je des Kaisers Freund war? Man macht ihm hier bloss die Hölle heiss.

Die Obrigkeit der Juden hat in religiösen Angelegenheiten von Rom einen Spielraum – nicht aber in den Belangen der politischen und militärischen Macht. Wir sehen nun, wie der Hohe Rat aus dem Hintergrund den Verlauf des Prozesses dirigiert. Einmal setzt er die verängstigte Masse aus Druckmittel ein, deren Gewissen und letzter Schutz er vorgibt zu sein. Dann wieder droht er, den Statthalter beim Vorgesetzten zu verklagen, der in einem letzten Versuch den Angeklagten durch den Stadtschrecken Barabbas freikaufen will. Doch er hat sich verrechnet. Das Urteil steht längst fest und lässt sich durch nichts erschüttern. Die Elite bewirtschaftet auf beiden Seiten die Angst. So navigiert sie sicher ans Ziel: Es wird ihr Sieg und zugleich ihr Fall sein. Rom wird nach 40 Jahren, genau eine Generation später, ihre Ratsessel verbrennen und sie in alle Winde zerstreuen: Die selbstsichere Verpfändung ihrer Seelen und die der Kinder wird dann den Tribut fordern: „Sein Blut komme über uns und unsere Kinder“. Sie rechnen: „Sosehr sind wir im Recht, dass wir getrost unser Blut darauf wetten können!“

Jesus nimmt den Platz eines jeden ein, der durch einen Schauprozess geschleust wird. Er steht mit jenen in der Abfertigungsschlange, die wie Corrie Ten Boom und ihre ausgemergelte Schwester Betsie in Ravensbrück nackt am Nazi-Wärter vorbeigehen müssen. Denn zur Auspeitschung wird er vor allen nackt ausgezogen. Roms Geißelung ist unbegrenzt, nicht wie die jüdischen „vierzig minus ein“ Schläge. Sie macht aus einem Rücken Hackfleisch. Am Ende trägt er auf diesem Rücken sein Kreuz. Die ultimativen Schmerzen warten erst noch auf das Opfer. In aller Erniedrigung und Pein ist dies der blanke Hohn: Alles ist ein Fabrikat von Neid und Missgunst, Angst um Ansehen und einflussreiche Posten. Aus diesem Stoff bestehen alle Schauprozesse weltweit. Die Urteile leiten sich nicht aus einem Rechtskodex ab; sie werden in vergifteten Herzen gefällt; gegen sie ist fast jede Justiz ein zahnloser Löwe.

**AT:** Ps. 11

Dan. 3, 13-19

**NT:** Rm. 5, 1-9

1. Joh. 3, 14-18

*(Fragen zu 3.3: Identifikation mit den Abgelehnten 1: B 2: A 3: C 4: A 5: B)*

## **Fragen zur Identifikation mit den Verurteilten: Geissel und Kreuz**

### **1. Wer war die treibende Kraft hinter dem Schauprozess?**

A Die Massen. Ohne sie wäre Jesus nicht an die Römer ausgeliefert worden. Die Strasse kochte vor Wut gegen Jesus, weil er die religiöse und politische Sicherheit gefährdete

B Die Römer. Sie hatten das letzte Wort; zudem waren sie immer auf der Hut und mussten Unruhestifter auf der Stelle mundtot machen, sonst hätten sie Volksaufstände in ihrem Reich gehabt, und das war für derlei Risiken schlicht zu gross und zu schwach geschützt

C Der Hohe Rat. Er war der Ausgangspunkt des Kesseltreibens und aller Korruption. Die Massen waren nicht korrupt wie sie, und sie waren voller Neid und Hass gegen die Konkurrenz: gegen den beim Volk beliebten Messias

### **2. Weshalb knickte Pilatus schliesslich ein?**

A Die Juden zahlten eine grosse Summe Bestechungsgeld

B Sie legten einen heiligen Fluch auf ihn, falls er nicht auf sie hören und den Verführer beseitigen würde

C Sie drohten, ihn beim Kaiser zu verklagen: Die Klage würde lauten, dass er seine Amtsgeschäfte nicht im Sinn des römischen Reiches führte, sondern einen gefährlichen Gegner Roms protegierte

### **3. Konnte Jesus dieser Vorspann der Kreuzigung nicht erspart bleiben?**

A Doch – was unter dem Strich zählt, ist das Kreuz zur Vergebung der Schuld

B Ja – es war eine unnötige Quälerei, die einfach dem damaligen Prozedere entsprach. Gott hätte diesen Teil durch günstige Umstände weglassen und gleich die Kreuzigung veranlassen können. So hätte er seinem Sohn viel Leid erspart

C Nein – denn Jesus übernahm einerseits Qualen, die wir uns durch Fehlverhalten verdient haben, nebst dem Tod, und er trug auch das Kreuz von Opfern, die unschuldig gefoltert und durch öffentliche Schauprozesse entwürdigt wurden

### **4. Was hilft es einem zu Unrecht Verurteilten, wenn Jesus dasselbe erlebt hat?**

A Es ist zumindest ein moralischer Trost, er hat einen prominenten Leidensgenossen

B Er kann Jesus in dieser Stunde anrufen, und der trägt ihn innerlich durch, weil er dieses Schicksal schon einmal durchlitten hat und alles persönlich nimmt, was einem Menschen angetan wird

C Es hilft ihm letztlich nicht viel, denn das eine war damals, das andere ist heute, und jeder Fall ist sowieso anders

## **5. Welche Rolle spielen innere Motive in einer Scheinjustiz?**

A Scheinjustiz ist ein Endprodukt korrupter Gesellschaften und hat nicht viel mit Motiven Einzelner zu tun. Ganze Systeme funktionieren verdreht, der Einzelne kann dagegen nicht viel unternehmen, denn es handelt sich um Erbstücke, die man übernimmt

B Die Loyalität ist das Hauptproblem: Die Leute folgen loyal den Führern, und die Führer folgen loyal den alten Prinzipien, dh bei den Juden den Vorvätern und ihren Schriften, wie zB die Päpste den alten Konzilsentscheidungen folgen

C Jede Generation ist eigenverantwortlich und kann sich nicht hinter einer früheren verstecken – und jede Leitungspersönlichkeit ist vor Gott allein verantwortlich; deshalb entscheiden schliesslich doch die Herzensmotive darüber, wie jemand urteilt